

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 58 / März 2001

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Essen Sie noch Rindfleisch? Vielleicht nur das vom Bauern in der Nachbarschaft am Niederrhein? Wie ist das Risiko einzuschätzen? In welchen Lebensbereichen gehen wir auf Sicherheit und wo nehmen wir Risiken durchaus in Kauf? Und: Welches sind die Kriterien, nach denen wir entscheiden? Der statistische Risikofaktor oder das von den Medien bestimmte öffentliche Bewusstsein?

Zwischen Karneval und Ostern liegt in der christlichen Kirche die Fastenzeit. Eine Tradition, die im Islam mit dem Ramadan eine größere Verbreitung hat, als im christlichen Kontext.

Jetzt, unabhängig von der Fastenzeit, entscheiden sich viele Menschen, auf den "Genuss" von Rindfleisch zu verzichten. Ob das hilft? Wenn ja, wem? Dem Konsumenten vielleicht, dem Landwirt sicher nicht. Vielleicht führen diese Ereignisse dazu, unsere Konsumgewohnheiten zu überdenken. Z.B. indem wir einsehen, dass gute Lebensmittel ihren Preis haben, wir Verbraucher bereit sein müssen, diesen Preis zu bezahlen und der Markt mehr mit der Qualität wirbt als mit dem Preis.

Oder wird, wie so oft, nach einigen Monaten alles wieder vergessen sein, werden die Medien ein anderes Thema haben, das sie in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stellen und Quantität des Konsums wieder mehr zählt als die Qualität?

Mit dem Vergessen und dem Erinnern ist da so eine Sache.

Ihr
Bernd Giesen
Beiratsmitglied

März

Der März verdankt seinen Namen dem römischen Kriegsgott Mars. Es war der Monat, in dem die Legionen zu Frühlingsbeginn erneut ins Feld und zur Ablösung zogen, die kriegerischen Handlungen nach der Ruhe des Winters wieder auflebten. Am 1. März begann bei den Römern ursprünglich das Jahr. Deswegen tragen die Monate September, Oktober, November und Dezember auch heute noch die lateinischen Zahlwörter von sieben bis zehn in sich.

Es sagte: Karl Valentin

(bayerischer Komiker)

"Das muß man dem Frühling hoch anrechnen, jedes Jahr besingen ihn die Dichter, und er kommt trotzdem immer wieder."

"Tulpen aus Amsterdam"?

Sollten Sie auch der Meinung gewesen sein, das Ursprungsland der Tulpen seien die Niederlande, hätten Sie damit voll daneben gelegen. Was in jedem Frühling in unseren Gärten in allen Farben blüht und in unserem Nachbarland ganze Felder

bedeckt, stammt aus dem fernen Asien. Dort in den Tälern des Pamir fanden einst Händler oder umherziehende Nomaden die Blume mit einer blutroten Blüte. Wer sie dann mitnahm und weiter westlich anpflanzte, ist nicht überliefert. Mit ihrer Westwanderung wurde die Vielfalt der Farben (möglicherweise durch die andersartigen Böden) größer.

Im 17. Jahrhundert waren die ersten Zwiebeln dieser Blume über den niederländischen Seehandel mit Asien in die Niederlande gekommen. Sie lösten auf Grund ihres faszinierenden Aussehens sofort einen schwunghaften Handel mit teilweise astronomischen Preisen aus. 1636 explodierten auf dem niederländischen Tulpenmarkt die Preise derart, dass verschiedene Blumenzwiebeln die Grundstückspreise in Amsterdam überstiegen. Als Anfang 1637 dann der Markt zusammenbrach, hatten einzelne große Geschäfte gemacht und andere den Ruin vor Augen.

Wenn auch auf ganz andere Art, so machen doch die Niederländer mit unserer Freude an diesen Blumen auch heute noch gute Geschäfte.

Wußten Sie schon, dass ...

.... *Hermann Fürst von Pückler-Muskau* (Schriftsteller und Schöpfer berühmter Parkanlagen) der Niederrhein als der schmutzige Hinterhof der Niederlande erschien, indem er über seine Eindrücke des Niederrheins schrieb: "...daß das Land allgemach anfang, einen holländischen Charakter anzunehmen. Altväterliche Häuser mit vielfachen Giebeln und Schiebefenstern, ein unverständliches Plattdeutsch, welches an Wohllaut dem holländischen in nichts nachgibt, phlegmatischere Menschen, besser meublierte Stuben, wiewohl noch ohne holländische Reinlichkeit".

Der "Eiserne Klompen"

In dem vor einiger Zeit erschienenen 3. Band der Schriftenreihe des Museumsvereins »**Die "Dicke Berta" aus Vluynbusch**« ist auf den Seiten 58 - 61 über den "Eisernen Klompen" berichtet. Dabei handelte es sich um eine Sonderaktion des Kreises Moers für das "Winterhilfswerk" (WHW), für das in den Jahren des Nationalsozialismus alljährlich an den Wochenenden gesammelt wurde. Emil Cherubin aus Vluynbusch, der Erbauer der "Dickten Berta", hatte die Idee, einen Klompen (Holzschuh) in zehnfacher Größe herzustellen. Die Zahl und Art der darin von den "Volksgenossen" eingeschlagenen Nägel verpflichtete zu einer Spende und erbrachte beispielhafte Einnahmen.

In der Chronik der St. Barbara-Schule in Neukirchen-Vluyn finden wir dazu folgenden Hinweis: "Gegen Ausgang des Winters beteiligt sich die Schule an der Nagelung des »Klompen«. Über 20,- M werden von den Kindern gesammelt und als Nägel von den Kindern am Denkmal eingeschlagen. Wir sangen Lieder, die Kinder sagten einen Nagelspruch." Außerdem liegen der Chronik noch Bilder bei, die den Riesenklompen in der Nähe des Kriegerdenkmals in Neukirchen umringt von Menschen zeigt.

Weiter enthält die Chronik einen Zeitungsausschnitt der Volkszeitung vom 27.2.1937 mit folgendem Inhalt: "**Die Nagelung des »Eisernen Klompen« hatte in der Gemeinde Neukirchen-Vluyn einen großen Erfolg. Es wurden 178 goldene Nägel, 318 silberne, 407 rote und 3485 schwarze Nägel abgesetzt zu**

einem Gesamtbetrag von 1760 RM.

Ein recht gutes Ergebnis, worauf die Bevölkerung mit Stolz zurückblicken darf."

Die Weissnäherin

Zu einer heute ausgestorbenen Berufsart schreibt uns Museumspädagogin **Jutta Lubkowski:**

"Auf »Kuhhörnchen«, einem kleinen Kotten südlich der Bauernschaft Niep, wohnte vor ca. 150 Jahren meine Ururgroßmutter. Sie war Weissnäherin und übte damit einen der wenigen Frauenberufe der damaligen Zeit aus. Für begüterte Bauern der Umgebung nähte sie aus feingewebtem Leinen Hemden, Blusen, Bett- und Tischwäsche. Mit feinen Händen - Stich für Stich - wurden die Teile in Handarbeit gefertigt und im Anschluß daran, je nach Verwendungszweck, bestickt.

In der Wäschevitrine des Museums befinden sich einige dieser seltenen Ausstellungsstücke: so genannte Hochzeits- und Sterbewäsche, d. h. rot bzw. schwarz bestickte Bettwäsche, die für die Übernachtungsgäste der Feierlichkeiten aufgezogen wurde.

Ankündigung

Bitte vormerken: Die über die Grenzen Neukirchen-Vluyns hinaus beliebte Ausstellung **Kunst rund ums Ei** findet in diesem Jahr am 31. März und 1. April wiederum in der Kulturhalle statt.

Neue Vereinsmitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

Horst Adolf Kaiser, NV

Käthe van der Koelen, NV

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museum.

Werbung in den 20-er Jahren

Ausgeroiffel
werden
Küchenkäfer
wie Russen, Schwaben,
Ameisen etc. sowie Hundeflöhe durch
Uhligs „SICHEROL“
Dose 80 Pfg. - Zu haben in
Apotheken und Drogerien.
Verlangen Sie ausdrükl. „Sicherol“.

Herstell. C. A. Uhlig Amberg, Opf.